

Unterrichtseinheit: Blueprint

Hintergrundinformation: Motion Control

Lange Zeit war die Technik der Rückprojektion die einzige Möglichkeit, Schauspieler in eine andere Umgebung einzustanzen. Der Schauspieler wurde im Studio in ein Auto gesetzt und im Hintergrund wurden die Straßen auf eine Leinwand projiziert. Hierbei musste die Kamera fest auf dem Stativ bleiben. Schwenks waren nicht möglich, denn Schwenks im Studio-Auto hätten denen bei der Aufnahme der Hintergründe exakt in Geschwindigkeit und Winkel entsprechen müssen. Eine nicht zu verwirklichende Aufgabe.

Bei der Arbeit mit unterschiedlichen Bildebenen war Genauigkeit von Anfang an gefordert. Bildinhalt, Beleuchtung, Lichtsituationen mussten aufeinander abgestimmt sein.

Der Einsatz von Computern und die damit verbundenen Möglichkeiten des Composing erforderten auch genauere und wiederholbare Bewegungen der Kamera.

Mit „Motion-Control“, Kamera-Robotern, lassen sich Kamerabewegungen präzisieren und reproduzieren. Ähnlich einem Montageroboter in der Autoindustrie ermöglicht das Motion Control- System durch Präzisionsmotoren, Hydraulik und Computersteuerung sämtliche dreidimensionalen Kamerabewegungen mit höchster Präzision.

Auch in „**Blueprint**“ wurde Motion Control eingesetzt. Dort, wo **IRIS** und **SIRI** gleichzeitig zu sehen sind, wurde dies mit Motion-Control gemacht. Grundprinzip des Multilayering-Verfahren ist, dass die einzelnen Elemente eines Bildes (Ebenen) zusammengesetzt werden. Eine der beiden Personen wird in ihrem normalen Umfeld aufgenommen, die zweite Person, die als Doppelgänger dazukommen soll wird zunächst vor einem absolut monochromatischen Hintergrund aufgenommen. Dieses Verfahren, Chroma Key oder Blue Box genannt, ermöglicht dann die Person von der blauen Umgebung freizustellen und in eine andere Szene einzustanzen. Auf diese Weise können beliebig viele Ebenen kombiniert werden, vorausgesetzt, die Genauigkeit der Kamerabewegungen ist gegeben (Motion Control).